

dass man hier Asparagin vor sich habe, und die Analyse bestätigte dies vollkommen.

0.7628 Grammen Substanz bei 100° getrocknet, gaben mit vorgelegten Kupferspänen verbrannt: 1.016 Grammen CO₂ und 0.427 Grammen HO.

	Berechnet.	Gefunden.
8 C — 48 —	36.36 —	36.32
8 H — 8 —	6.06 —	6.21
2 N — 28 —	21.21 —	„
6 O — 48 —	36.37 —	„
	132	100.00

Endlich habe ich daraus eine Quantität Asparaginsäure dargestellt und dieselbe von vorzüglicher Schönheit, mit allen ihr zukommenden Eigenschaften erhalten.

Das Asparagin scheint in der Familie der Leguminosen ein sehr gewöhnliches Vorkommniß zu sein, da man es sonst noch in Erbsen, Bohnen, Wicken, Süssholz etc. gefunden hat.

Ich will nur noch bemerken, dass die Robiniawurzel wohl eines der ausgiebigsten Materialien für dasselbe sein mag, und wie ich meine, dasjenige, aus dem die Darstellung am mühelosesten ausgeführt werden kann.

Durch blosses Abkochen, Eindampfen und höchstens zweimaliges Umkrystallisiren erhält man das schönste Präparat. Etwa 30 Pfund frische Wurzeln lieferten mir über 5 Loth reine Substanz.

Beitrag zur Theorie der Gaugain'schen Tangentenboussole.

Von Dr. Victor Pierre,

k. k. Professor.

Der glückliche Einfall Gaugain's zu untersuchen, ob die in den bisher angewendeten Weber'schen Tangentenboussole nur mit einem ziemlich geringen Grade von Annäherung stattfindende, einfache Proportionalität zwischen Stromstärke und Tangente des Ablenkungswinkels, nicht vielleicht dadurch erzielt werden könnte, dass man den Drehungspunkt der Nadel aus der Ebene des Kreisstromes um eine bestimmte Grösse herausrücken lässt, hat, von günstigem Erfolge begleitet, einem Instrumente Entstehung gegeben, dessen